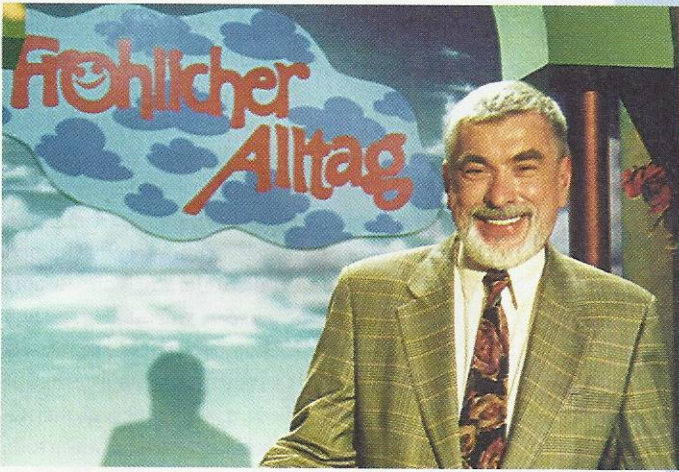


Unser Mann fürs Volkstümliche

Heinz Siebeneicher – Seit 30 Jahren beim Südwestfunk auf Sendung



Petric

Nimmt sein Publikum so ernst, wie es die Musik ernst nimmt, die es sich wünscht: Heinz Siebeneicher, seit 30 Jahren Moderator beim Südwestfunk, kennt seine »Pappeneimer« gut. Daher: Ob vor laufender Kamera (»Fröhlicher Alltag«) oder unter der Mikro-Krone im Hörfunk-Studio (»Wunschmelodie«), Siebeneicher plaudert, als säße er am Kaffeetisch daheim.

»Hurra, ich kann Sie hören« schreibt Wilhelm Melecha aus Kirrlach. Leni Höhne aus Haiger freut sich jeden Tag auf den »liebenswerten Charmeur«, und René Jenni aus Basel empfindet »die sonore Stimme so wohlthuend humorvoll«. Den solche Post gleich stapelweise erreicht, ist Heinz Siebeneicher, der über die Präsentation von Stars schon selbst zum Star geworden ist. Als er krank wurde, titelte sogar »Bild« am 12. Januar 1983 auf Seite 1: »Funkstar Siebeneicher: Herzinfarkt«. Der ist inzwischen längst ausgeheilt. Doch der Medienstar ist geblieben.

Aber ganz ohne Starallüren, wie seine Frau Waltraud betont. Sie betreibt eine Medienagentur und hört seine Sendungen genau so selten wie die vier 19 bis 28 Jahre alten Kinder. Sie mögen die darin präsentierte volkstümliche Musik »kaum«. Eine der Töchter spielt Klavier und der Sohn nach Meinung seiner Mutter »wildes Zeug« in einer Band. Zwischen seinen Sendungen muß Heinz Siebeneicher auch zu Hause noch anhören, was der volkstümelnde Platten- und CD-Markt an Neuerscheinungen zu bieten hat, danach hört er »zunächst einmal gar nichts – oder als Kontrast Chansons.«

Waltraud Siebeneicher empfindet die Verehrung seiner Fans in Baden-Baden wesentlich unaufdringlicher als in Freiburg oder bei den öffentlichen Auftritten ihres Mannes. Doch zu Hause kann der wirklich selten sein. Da er fast ständig zu seinen

Freiburger Wunschkonzerten ins dortige SWF-Landesstudio, zu Gastspielorten in der Region oder auch zu den Bodensee-Platzkonzerten unterwegs ist, verbringen die Siebeneichers den Urlaub meistens daheim. Insbesondere aber auch der drei Katzen wegen, die sie an ihr Reihenhaus »binden«.

Gerade hat der Fahrdienst des Freiburger Landesstudios Heinz Siebeneicher vom Bahnhof abgeholt. Minuten vor der »Wunschmelodie« drückt ihm Musikredakteur »Fritze« Leider noch einen Stoß Briefe in die Hand: Fan-Post. Aber nicht für die Stars seiner Musik-Sendungen, sondern für den Moderator selbst, der seine randlose Brille an den Rand seiner silbrigen Stoppelhaare schiebt und sich seinen grauen Bart reibt: »Ich nehme meine Hörer so ernst, wie sie die Musik ernst nehmen, die sie wünschen.« Nur sich ständig wiederholende Musikwünsche oder gar »Schrott« ärgern ihn. Doch was er unter letzterem versteht, verschweigt er höflich aus Respekt vor seinen Fans. Die haufenweise eingehende Hörer-Post klebt er jeweils für einige Tage an die Wand seines Hobbykellers und seines professionell eingerichteten Heim-Studios, wo er Gags und Teile seiner Sendungen vorproduziert. Die Anhänglichkeit der Hörer und vor allem Hörerinnen empfindet Siebeneicher als schön. Doch wird daraus keine Korrespondenz, die persönliche Rückantworten erfordert und in Arbeit ausartet, dann hört der Spaß auf.

»Volkes Seele« fühlt er, wenn ihm Daniela Schwörer, die Regieassistentin, Anrufer auf Anrufer auf den Studio-Kopfhörer schaltet, deren Musikwünsche auflegt und Heinz Hägele am Regiepult »Achtung« ruft. »Ich heiße Heinz Siebeneicher, und wie heißen Sie?« – Heinz Siebeneicher weiß mit der Unsicherheit seines Publikums umzugehen, dem »Zögern, den Pausen, den Seufzern, dem Herzklopfen und Lampenfieber«. Unter der Mikro-Krone des Studios plaudert er mit den Anrufern wie am Kaffeetisch und nimmt deren Nervosität vor einem Riesepublikum mit dem Eingeständnis, ebenfalls aufgeregt zu sein. Besonders dann, wenn schon mal bis zu 6000 Leute zu seinen öffentlichen Auftritten beim »Bodensee-Platzkonzert« oder beim »Freiburger Wunschkonzert zu Gast in ...« kommen. Ob sie aber auch zu einem gewissen Heinz Zipperer so zahlreich strömen würden? So heißt Heinz Siebeneicher nämlich tatsächlich. Des besseren Wohlklangs und zu Ehren seiner Mutter hat er deren Mädchennamen zu seinem Künstlernamen gemacht.

»Ich bin ein Mann des Hörfunks und liebe das Spontane daran« bekennt Heinz Siebeneicher nach über 30jähriger Funkerfahrung, Fernsehen – inzwischen dazugekommen – ist lediglich Erweiterung seines Aktionskreises. Dabei war der Weg zum beliebten Rundfunkmoderator alles andere als gradlinig. Nach Kinderfunk[®] und Schauspielschule in Berlin wurde Heinz Zipperer zunächst Projektleiter für elektronische Datenverarbeitung am Post-Technischen Zentralamt in Darmstadt, doch die in Berlin geschnupperte Rundfunkluft holte ihn ein und brachte ihn in Kontakt mit dem Südwestfunk: Zehn Jahre »Vom Telefon zum Mikrofon« waren die Folge. Nach Ausflügen zu RTL und anderen kommerziellen Sendern rief ihn 1989 der damalige SWF-Hörfunkdirektor Dr. Hubert Locher als Programmgestalter für S4 Baden-Württemberg zurück. Und Heinz Siebeneicher folgte »mit wehenden Fahnen«.

Hermann Eisele